



Vorarlberg
unser Land



Pressekonferenz

Freitag, 26. Jänner 2024

Landesrat Daniel Zadra (Energierreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Christian Vögel (Fachbereichsleiter Energie und Klimaschutz, Amt der Vorarlberger Landesregierung)

Titelbilder: ©tl6781 - stock.adobe.com | ©ronstik - stock.adobe.com | Mikalai - stock.adobe.com

Zukunft der Wärmeversorgung in Vorarlberg

Wie werden wir den zukünftigen Heizbedarf des Landes decken?

Zukunft der Wärmeversorgung in Vorarlberg

Wie werden wir den zukünftigen Heizbedarf des Landes decken?

Eine der ganz großen Herausforderungen für die Energieautonomie+ Vorarlberg und den Klimaschutz ist die Umstellung der gesamten Wärmeversorgung auf erneuerbare Energieträger. Und das in kurzer Zeit: Immerhin macht der Energiebedarf, um das Innere von Gebäuden warm zu halten, 45 Prozent des gesamten Energiebedarfs in Vorarlberg aus. Ca. 42 Prozent davon sind mit den klimaschädlichen, fossilen Energieträgern Gas und Öl abgedeckt. Es gilt in den nächsten rund 25 Jahren noch 24.000 Ölheizungen und 36.000 Gasheizungen aus den Heizkellern zu verbannen.

Die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung, also der Tausch sämtlicher Gas- und Ölheizungen in Vorarlbergs Gebäuden gegen erneuerbare Energieträger ist technisch eine große Aufgabe. Es geht im Großen darum, Versorgungsstrukturen zu verändern. „Unabdingbar ist der Ausstieg aus fossilen Energieträgern für das Ziel der Energieautonomie und der Klimaneutralität“, betont Energie-Landesrat Daniel Zadra: „Bis 2040 sollten keine Gas- und Ölheizungen mehr in Betrieb sein. Der Ausstieg aus den Fossilen in der Raumwärme ist wichtig, damit wir das Pariser Ziel von 1,5°C erreichen können. Die Förderungen dafür sind derzeit so attraktiv wie noch nie zu vor.“

Es geht beim Umstieg auf Erneuerbare Energie auch um sicherheitspolitische Fragestellungen. Zadra führt weiter aus: „Wir haben die letzten zwei Jahre schmerzhaft gesehen, was es bedeutet von Russlands Gas abhängig zu sein. Und wir haben erleben müssen, welche sozialpolitische Problematik das mit sich bringt. Energiepolitische Unabhängigkeit bringt Sicherheit.“

Neues Zeitalter einläuten

Die Versorgung mit regional verfügbarer Wärme schafft Unabhängigkeit und sichert stabile Preise und damit leistbare warme Räume. Es gibt also viele gute Gründe, um das fossile Zeitalter auch in den Heizkellern schnellstens zu beenden.

Das Ziel ist klar: Die fossilen Energieträger, um Raumwärme bereitzustellen, sind gegen Systeme auf Basis erneuerbarer Energieträger zu ersetzen. Derzeit machen die fossilen Energieträger noch rund 42 Prozent aus.

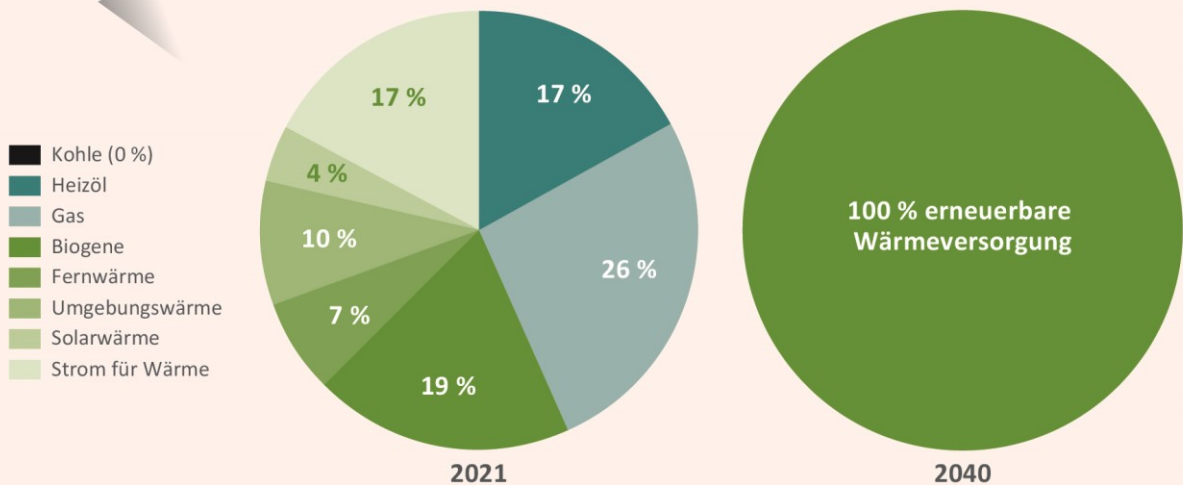


Abb.: Energieträger für Raumwärmebereitstellung im Jahr 2021 sowie das Ziel 2040: 100 Prozent erneuerbare Energieträger für die Raumwärmeversorgung aus Fernwärme, Abwärme, Bodenseewärme, Solarwärme sowie Strom aus erneuerbaren Quellen in Luftwärmepumpen

Natürlich stellt sich die Frage, ob das auch geht, führt der Landesrat an: „Die gute Botschaft ist: Ja, das ist definitiv möglich! Wir können die nötigen erneuerbaren Energiemengen lokal zur Verfügung stellen. Es gibt keine technisch unüberwindbaren Hürden. Und es ist wirtschaftlich darstellbar.“

Die wichtigsten Aspekte, die dabei zu berücksichtigen sind, sind:

- Sämtliche ökologisch verträglich nutzbare Potentiale erschließen
- Verbrauch für die Wärmeversorgung durch thermische Gebäudesanierungen reduzieren.
- Implementierung einer koordinierten kommunalen und regionalen Wärmeplanung

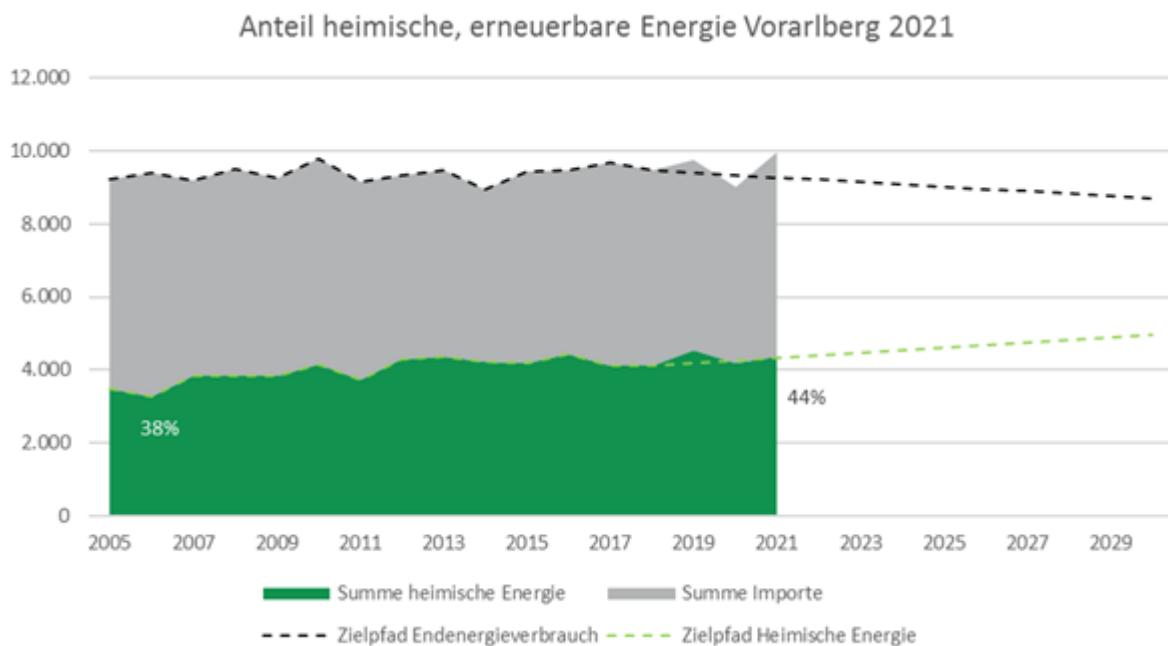


Abb: Tabelle aus dem Monitoringbericht zur Energieautonomie+ 2030

„Was uns beim Transformationsprozess sehr hilft ist die Tatsache, dass wir in Vorarlberg in den Ballungsräumen – vor allem also Rheintal und Walgau – über eine hohe Siedlungsdichte verfügen“, erklärt LR Zadra. Das heißt es wäre möglich einen großen Teil mit Fernwärme zu versorgen, die sogenannte „Netztauglichkeit“ ist sehr hoch.

Potenzialanalysen in Arbeit

Um die Datenlage zu verbessern und die Potentiale detaillierter bestimmen zu können, sind eine ganze Reihe vertiefender Analysen im Auftrag des Landes im Entstehen und werden in den nächsten Wochen und Monaten fertig gestellt:

- Möglichkeiten der Nutzung des Bodenseewassers für die Wärmeversorgung (zumindest der Anrainergemeinden)
- Potentiale und Erschließbarkeit von Abwärme in Industrie, Gewerbe und öffentlichen Anlagen
- Verfügbarkeit und Mobilisierung von Holz zur Wärmeversorgung
- Chancen der Tiefengeothermie zur Nutzung in Fernwärmesystemen

„Jede dieser Analysen ist begleitet von konkreten Vorschlägen für weitere Schritte in Richtung Erschließung und Umsetzung“, erklärt Fachbereichsleiter Christian Vögel.

Ziel muss sein, bei begrenzten Potenzialen und teils räumlich gebundener Verfügbarkeit von Energiequellen eine Koordination zu erreichen, sodass die Energie dort genutzt wird, wo sie anfällt und die Potentiale bestmöglich genutzt werden, um alle Gebäude in Vorarlberg mit klimafreundlicher Wärme zu versorgen.

Eine weitere gute Nachricht ist, dass die Anreize individuell umzusteigen nie besser waren als jetzt. „Das Klimaschutzministerium hat die Kesseltauschförderungen im Rahmen des Programmes „Raus aus Öl und Gas“ massiv angehoben“, so Vögel. Zum Beispiel erhalten die BesitzerInnen eines Einfamilienhauses in Vorarlberg in Kombination aus Bundes- und Landesförderung, das seine alte Gasheizung auf Pellets umrüstet und gleichzeitig eine Solaranlage für die Warmwasserbereitung installiert, eine Förderung von 26.500 Euro.

Die Analysen werden in den nächsten Monaten jeweils nach Fertigstellung der Öffentlichkeit präsentiert. „ Wir haben es gemeinsam in der Hand. Die Möglichkeiten sind da“, so Zadra abschließend.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar